

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Ausleger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten und Post 1,25 Mk. Einzelnummer 5 Pf.  
Erscheint wöchentlich 6 mal normiert bis 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage und des Sonn- u. Feiertags; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 12tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile oder deren Raum 1. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Remise 20 Pf. Resten pro Zeile 90 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annoncenstellen entgegengenommen.  
Nachsende mehrere Originalberichte nur mit Druckanfrage gestattet. Für americana Einreichungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 63.

Freitag den 15. März 1907.

33. Jahrg.

## Zur Revision der Strafprozeßordnung.

Die Diskussion, die sich am Mittwoch im Reichstage an die Tags vorher abgegebenen Erklärungen des Staatssekretärs des Reichsjustizamts über Inhalt und Umfang der beabsichtigten Reform der Strafprozeßordnung anknüpfte, war, wenn man von den Ausführungen des Redners der Reichspartei, des Abg. Varenhoffs, absteht, vorwiegend auf einen kritischen Ton gestimmt. Man wollte nicht so recht daran glauben, daß Preußen an der Verschleppung gänzlich unschuldig sei, daß der preussische Justizalismus hierbei gar nicht in Frage käme. Das Hilfsrichtermwesen, wie es der Abg. Dr. Müller-Meinungen mit Recht charakterisiert, spricht in dieser Beziehung denn doch eine zu deutliche Sprache.

Reinlich berührt hat es wohl bei allen Parteien, daß der Staatssekretär des Reichsjustizamts sich bei dieser Gelegenheit über wichtige Forderungen, die nahezu von allen Parteien vertreten werden und auch am Mittwoch von den Interpellanten ausgiebig zur Sprache gebracht worden sind, mit keiner Silbe geäußert hat. Die Genußnahme über die endliche Inangriffnahme der Revision der Strafprozeßordnung wäre sicherlich eine noch weit größere und allgemeinere, wenn seitens der Regierung auch eine Zusage gegeben worden wäre, daß endlich einmal mit dem bisherigen System des Vorverfahrens gebrochen würde. Der in weiten Kreisen hierüber herrschenden Misstrimmung hat ein Richter treffenden Ausdruck gegeben mit den Worten: „Der Untersuchungsrichter ist ein verpörrischer Staatsanwalt.“ Auch der Abg. Dove hat vorgestern schmerzlich bebauert, daß der Staatssekretär über eine so wichtige Forderung mit Still-schweigen hinweggegangen ist, wie überhaupt die Reichsregierung auf diesem Gebiete jede Initiative vernichten lasse, obwohl doch liberale Reformen auf dem Gebiete der Rechtspflege ein integrierender Bestandteil des von dem Reichstangle in Aussicht gestellten neuen Regierungsprogramms seien. Herr Dr. Nieberding ließ sich aber durch alle diese kritischen Äußerungen nicht aus seinen geistigen mehr als dürftigen Mitteilungen nicht aus seiner Reserve herauslösen. Er beugte sich zwar nach dem zweiten Redner aus dem Hause zu einer Entgegnung, die aber so inhaltlos war, daß die Mitglieder des Reichstags nach diesen Ausführungen genau so flug waren wie vorher. Der Staatssekretär des Reichsjustizamts gebraucht allen unbedeutenen Räumungen gegenüber, wie der Abg. Storz von der Deutschen Volkspartei es mit einem juristischen terminus technicus treffend kennzeichnet, „die Einrede der schlichten Unfähigkeit.“ Das ist allerdings ein sehr bequemer Standpunkt; damit läßt sich schließlich nicht weniger wie alles einfach ignorieren. Herr Dr. Nieberding braucht dann freilich mit keiner Silbe auf die ungleiche Behandlung der politischen und Press-Prozesse in Süddeutschland und Norddeutschland, auf die verschiedenartige Kompetenz der Schwurgerichte näher einzugehen; er kann ebenso der heißen Frage, die ihm von dem Abg. Dr. Müller-Meinungen gestellt wurde, nach welchen Grundfragen in Preußen denn eigentlich die Auswahl der Schöffen und Geschworenen erfolge, u. a. mehr mit nicht gerade heftiger Pose aus dem Wege gehen. Er wird allerdings dann auch bereit auf das Anerkenntnis verzichten müssen, in irgend einem Stadium der Revision der Strafprozeßordnung sich als treibende Kraft und als Mann der Initiative gezeigt zu haben.

## Das russische Programm

für die zweite Haager Friedenskonferenz enthält, wie der „Köln. Zig.“ von ihrem Reichsbürger Korrespondenten gemeldet wird, folgende Punkte: 1. Das Haager Abkommen zur friedlichen Erledigung der internationalen Streitfälle soll in denjenigen Punkten verbessert werden, die von der Befähigung der Haager Friedenskonferenz und von der internationalen Untersuchungskommission handeln. 2. Das Haager Abkommen über die Gesetze und Gebräuche des Landkrieges soll durch neue Bestimmungen über den Beginn der Feindseligkeiten, über die Rechte der Neutralen zu Lande und über andere Punkte abgeändert werden. 3. Es soll ein Abkommen ausgearbeitet werden über die Gesetze und Gebräuche des Seekrieges, namentlich über folgende Fragen: Operationen des Seekrieges, sowie Bombardement von Häfen und Seeplätzen, Legung von Seeminen usw. Der russische Entwurf enthält ferner Vorschläge, die die Handelsmarine betreffen: Die Umwandlung von Handelsschiffen in Kriegsschiffe, die Gewährung von Fristen für die Handelsschiffe der Kriegführenden zum Verlassen neutraler und feindlicher Häfen nach Beginn der Feindseligkeiten. Ferner sollen behandelt werden die Fragen des Privateigentums der Kriegführenden auf See, die Rechte und Pflichten der Neutralen im Seekriege, darunter die Frage der Kriegsschiffentelegraphie, die Behandlung der Schiffe der Kriegführenden in neutralen Häfen und die Versenkung neutraler Frachten im Notfall. 4. Es soll das Haager Abkommen dahin ergänzt werden, daß die Anwendung der Grundzüge der Genfer Konvention auf den Seekrieg noch schärfer zum Ausdruck gebracht werde, als dies im Jahre 1864 geschehen ist.

Die Konferenz soll befristet Anfang Juni zusammenzutreten. Das Programm ist so umfangreich und umfaßt so wichtige Fragen namentlich auf dem kritischen Gebiet des internationalen Seerechts, daß die Konferenz mindestens den ganzen Sommer widmen müssen, wenn sie ihre Aufgabe auch nur einigermaßen befriedigend lösen will. England und Amerika wollen das Programm auch noch mit der Abrüstungsfrage besprechen, worauf Russland dies Mal von vornherein verzichtet hat. Schon aus Höflichkeit gegen Russland, das die zweite Konferenz anregte, wird man in Haag das russische Programm zuerst erörtern. Nachher wird die Konferenz kaum noch Zeit und Lust haben, auch das heisse Thema der Abrüstung zu erörtern. Günstigenfalls wird man sich wohl wieder wie 1899 mit der Annahme einer mageren Resolution begnügen.

## Zur Ermordung des bulgarischen Ministerpräsidenten.

Zur Ermordung des Ministerpräsidenten Petrow wird aus Sofia weiter berichtet: Die Autopsie der Leiche hat ergeben, daß die Kugel den linken Lungenlappen und die Lungenmaterie durchbohrte und im Herzbeutel stecken blieb. Ursache des Todes war innere Verblutung. — Sämtliche diplomatischen Vertreter haben der bulgarischen Regierung das Beileid ihrer Souveräne und Regierungen ausgesprochen. — Die Führer der Oppositionsparteien haben in der Presse ihrer Entrüstung über das Verbrechen Ausdruck gegeben und dem Ermordeten anerkennende Worte gewidmet. — Der Ministerat befogte sich Dienstagabend mit den Einzelheiten der Leichenfeier. — Einer Blätternachricht aus Philippopol zufolge kam es dort aus Anlaß der Nachricht von der Ermordung Petrows zu einem Zusammenstoß zwischen Anhängern der Regierung und Nationalisten, welche in der letzten Zeit gegen die Regierung schärfste Opposition gemacht haben; es sollen mehrere Verwundungen vorgekommen sein. — Nachrichten aus Belgrad besagen, die dortigen bulgarischen Studenten hätten seit mehreren Tagen Kenntnis von einem geplanten Anschlag auf Petrow gehabt. Nach Äußerungen politischer Kreise gilt es für zweifellos, daß es sich um ein politisches Verbrechen handelt. Der Mörder hat eingestanden, daß er einer Verschwörergruppe angehört; er sei durch das Los bestimmt worden, Petrow zu töten. Die Polizei ist eifrig bemüht, die übrigen Verschwörer ausfindig zu machen. Die Untersuchung hat bisher noch keine

neuen Tatsachen über den Mord ergeben, jedoch gewinnt die Ansicht an Boden, daß die Mörder vier an der Zahl gewesen sind. Die Stadt ist ruhig, die Bestärkung ist allgemein.

Kürst Ferdinand hat an den Minister des Auswärtigen Stanolow folgendes Telegramm gerichtet: „Ich bin tief erschüttert von dem schrecklichen Verbrechen. Wir verlieren einen der besten Söhne Bulgariens; Friede seiner Asche.“

Die Stambulopartei wählte Genabjew an Stelle Petrow zum provisorischen Parteichef.

In der Sobranje machte am Dienstag der Kammerpräsident unter tiefem Stillstehen der Deputierten Mitteilung von dem tragischen Tode des Ministerpräsidenten. Diese Nachricht wurde von den Mitgliedern der Sobranje lebend angehört. Hierauf gab der Minister des Auswärtigen die bereits mitgeteilten Dispositionen des Kabinetts bekannt, die sich aus dem Willen des Ministerpräsidenten ergeben. Dann gab Minister Genabjew eine Erklärung der Kaufbahn des Emorbeten und hob die Tatsache hervor, daß es dem Mann, der im Jahre 1877 als Jüngling eine Hand in den denkwürdigen Kämpfen für die Freiheit des Landes am Schiffsplatz verlor, beschlehen war, von der verbrecherischen Hand eines Bulgaren zu fallen. Diese blutigen Taten würden jedoch die Kollagen des Verstorbenen nicht in dem Bewußtsein an ihre Pflicht erschüttern, die für sie darin bestete, für das Wohl des Landes zu arbeiten, selbst auf die Gefahr hin, daß sie alle ermordet würden. Auf den Vorschlag des Ministers Genabjew nahm die Kammer den Antrag an, daß die Beisetzung des Ministerpräsidenten auf Staatskosten stattfinden solle, sowie die Sitzungen bis nach der Beisetzung zu vertagen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Mit den österreichisch-ungarischen Ausgleichsfragen beschäftigen sich auch die österreichischen Einzelanträge. Der böhmische Landtag überwiegt am Dienstag die auf den Ausgleich bezüglichen Anträge an eine Kommission, nachdem man zwei Tage darüber debattiert hatte. Am Dienstag erklärten sämtliche Redner, daß das politische und handelspolitische Verhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn nicht in der bisherigen Weise fortbestehen könne, und forderten von der Regierung, daß sie sich in der wirtschaftlichen Stellung Oesterreichs gegenüber Ungarn nichts herbeige. Abg. Varenhoffer meinte, die wirtschaftliche Trennung Oesterreichs von Ungarn sei tatsächlich vollzogen. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus erwiderte am Dienstag im Verlauf der Debatte über das Lehrerbefoldungsgesetz Unterrichtsminister Graf Apponyi eingehend auf Beschwerden der rumänischen Abgeordneten Vlad und Bajda, die den Antrag zur Erklärung der ungarischen Sprache befragten. Graf Apponyi wies auf die Freiheit aller Nationalitäten hin, Volksschulen mit ihrer Muttersprache zu errichten. Jede Nationalität, auch in Rumänien besitzen eine große Anzahl solcher autonomen Schulen, wobei sie feindlich des Staates eine namhafte Geldunterstützung genießen. „Nicht wir sind es, schließlich Graf Apponyi, die das Nationalitätengesetz nicht gewissenhaft vollstreckt.“ — Nach einer Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses kam es in den Wandelgängen zu einem Konflikt zwischen dem Abgeordneten Farkas-bay und dem Abgeordneten Rafoovsky, welcher erheben zurief: „Halt's Maul, grüner Junge!“ Farkasbay ließ Rafoovsky fordern.

**Frankreich.** Bezüglich der Verstaatlichung der französischen Westbahnen hat der Ministerat einstimmig beschlossen, im Senat die Vertrauensfrage zu stellen. Der Senat will nämlich an die Verstaatlichung nur schwer heran.

**Rußland.** Die zweite russische Reichsbudget kommt vorläufig noch zu keiner praktischen Arbeit. Die Kommission der Reichsbudgeta legen die Prüfung der Wahlmandate fort. Da die

Fractionen über ihre Stellungnahme zu der zu erwartenden Regierungserklärung noch nicht übereingekommen sind, die für Mittwoch anberaumte Duma-Sitzung nicht statt; die nächste Sitzung wird am Donnerstag, möglichst früh und erst am Freitag abgehalten werden. — Der Fall des gemäßigten Popen Petrov, der ohne jegliches Gerichtsverfahren und Verhör nach dem oben erwähnten Kloster verbannt war und jetzt, obwohl er zum Reichsdumagmitglied gewählt worden ist, von dem „Heiligen Synod“ aus seinem Verbannungsort nicht freigegeben wird, hat, wie man uns mitteilt, eine sehr gefährliche Situation geschaffen. Der Metropolit Antonius, der sich mit dem Oberprokurator des „Heiligen Synods“, Jewoloff, nicht einigen konnte, reiste nach Jaroslaw, wo er sich mit dem Jar persönlich zu sprechen, zumal die Rabatten gewissermaßen ein Ultimatum gestellt hatten, die Angelegenheit bis Montag, den 11. d. M., zu regeln. Am Jaroslawer Hofe ist man nun wegen dieses Zwischenfalls ängstlich erbittert, und da die linken Parteien in der Reichsduma nicht nachlassen wollten, so entsaltete man in den gemäßigten Kreisen eine fieberhafte Tätigkeit, um den gefährlichen Konflikt zu befeitigen. — Bei der Hausführung in einer Studentenwohnung zu Jaroslaw explodierte am Mittwoch mittags eine Bombe. Dadurch wurden ein Gendarmereisoffizier, drei Polizisten und zwei Privatpersonen getötet und sechs andere Personen verwundet. — In Jaroslaw machte am Mittwoch ein junger Mann in Studentenkleidung mit einem Revolver einen Mordanschlag auf den Gouverneur Kimski-Korssakoff, der aber misslang. Der angeklagte Student hatte sich bei dem Gouverneur eingeführt unter dem Vorwand, diesem eine Einladung zu einem Konzert zu überbringen. Der Gouverneur, der rechtzeitig die Absicht des jungen Mannes erkannte, packte ihn an der Kehle und hielt ihn fest, bis andere Leute herbeikamen, die den Verbrecher unschuldig machten. In seinen Taschen wurden noch mehrere Revolverpatronen gefunden.

**Türkei.** In der Dardanellenfrage treibt die Worte die übliche bilateralistische Politik. Am Dienstag haben die Botschaften dringend die Beantwortung ihrer Note vom vorigen Jahre, betreffend die 1897 eingestellte Durchfahrt der Postschiffe bei Nacht durch die Dardanellen gefordert.

**Marokko.** In Marokko versuchen die Franzosen auf alle nur erdenkliche Weise ihren Einfluss zum vorherrschenden zu machen. Einer Neubildung des „Daily Telegram“ aus Tanger zufolge hat der französische Gesandte den scharifischen Behörden gegenüber das Verlangen ausgedrückt, das für den Hohen des gemäß Artikel 66 der Agadirakte zu ernennenden Ingenieurs für die öffentlichen Arbeiten in Marokko der Leiter der öffentlichen Werke in Tunis, Pösch, auszuersetzen werde. Die Forderung wird damit begründet, daß das für die marokkanischen öffentlichen Arbeiten zu verwendende Geld aus den vermehrten Zollmaßnahmen für Einfuhrgüter fließen werde, von denen der größte Teil aus Frankreich komme. Demgegenüber soll, wie das Blatt weiter meldet, der Sultan an dem Bunde festhalten, einen beliebigen Ingenieur zu ernennen. — Ein französischer Tourist, der bei Fez Eingekerkert photographieren wollte, wurde mißhandelt und mußte sich zu Notablen flüchten. Der Gouverneur entschuldigte sich deshalb bei dem französischen Konsul.

**Englisch-Indien.** Die indische Regierung macht bekannt, daß sie für Zwecke des Eisenbahnbaus und der künftigen Bevölkerung im laufenden Jahre eine Anleihe in Höhe von 30 Millionen Rupien aufzunehmen beabsichtigt.

### Deutschland.

Berlin, 14. März. Der Kaiser besuchte am Mittwoch den Reichskanzler, hörte dann im Schloß die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts, des Chefs des Admiralsstabes der Marine und des Chefs des Marinekabinetts, und nahm die Meldung des Kapitanleutnants Wiedenmann anlässlich dessen Ernennung zum Marineattaché in London entgegen.

— (Der Braunschweigische Landtag) hat sich am Mittwoch auf unbestimmte Zeit vertagt.

— (Ein griechisch-deutscher Auslieferungsvertrag) ist am Dienstag in Athen unterzeichnet worden.

— (Die Novelle zum Ansiedlungsgesetz), die dem Abgeordnetenhaus noch in dieser Session angehen soll, wird, wie die „Post“ mit Bestimmtheit erfährt, irgendwelche Entzignungsvorschriften nicht enthalten.

— (Der Plan der Verteilung des Entzignungsrechts an die Ansiedlungs-Kommission) ist, wie die „Dtsch. Tagesztg.“ hervorhebt, von der Regierung nicht aufgegeben und bereits Fühlung von ihr mit gewissen Kreisen des Abgeordnetenhauses genommen worden. Möglich sei allerdings, daß die Regelung der Entzignungsfrage einem späteren Gesetzentwurf vorbehalten bleiben werde, nachdem zunächst eine Neuauffüllung des Ansiedlungsausschusses stattgefunden habe. Besondere „Entzignungsvorschriften“ dürfte allerdings auch das zweite Gesetz kaum enthalten. Es handelt sich vielmehr nur um eine Art von Deklaration, daß zu den Vorbedingungen, an die das Recht der Entzignung geknüpft ist, auch die nationale Gefahr und die nationalen Aufgaben in gewissen Vordenken gehören.

— (Die „gnädige Frau“ bei der Reichstagswahl.) Das freisinnige „Hannauer Stadtbl.“ hatte kürzlich eine Zuschrift veröffentlicht, in der behauptet wurde, in einem Orte bei Hannover habe während der letzten Reichstagswahl die Frau eines Rittergutsbesizers die Stimmgabe ihrer Arbeiter kontrolliert, und in einem Falle, wo sie in der Hand eines Mannes einen Fischbed-Zettel fand, habe sie diesen zerissen und einen Wucholz-Zettel dafür hingebend. Major a. D. v. Uehtrich zu Seindorf, dessen Frau sich getroffen fühlte, sandte nun dem „Hannauer Stadtbl.“ eine sogenannte „Berichtigung“, die aber gerade die Angaben des freisinnigen Blattes bestätigte. Es heißt in dieser Zuschrift des Majors: „Meine Frau kam am Tage der letzten Stichwahl mittags von einem Spaziergang zurück und trat zugleich mit einem meiner Arbeiter in mein Haus, in dem sich das Wahllokal befand. Einige Schritte vorher hatte sie denselben gefragt, ob er auch einen Stimmgabe-Fischbed-Zettel einbrachte, auf welchem sie ihm einen anderen, welcher auf einem Fisch im Hauswur lag. Hierauf zerriß meine Frau den ersten und legte die beiden Hälften in ein in der Nähe stehendes Gefäß. ... Bemerken will ich noch, daß der Fischbed-Zettel dem Arbeiter augenscheinlich kurz vorher von einem Beauftragten des „Hannauer Stadtblattes“, Namens Hüttner, welcher sich unbefugt vor meinem Hoftor aufhielt, aufgebracht worden war.“ Die „Frl. Jg.“ bemerkt hierzu: Das sind ja niedliche Zustände, die die weiteste Beachtung verdienen! Außerdem meint das „Hannauer Stadtbl.“, daß jener Zettelverleiher kein Beauftragter der Zeitung gewesen sei, und macht dann den Herrn Major sehr energisch darauf aufmerksam, daß wenn ein Raum des Uehtrichschen Schlosses zum Wahllokal diente, sich jeder Wähler während der Wahlzeit mit vollem Zug und Recht im Wahllokal oder auf dem Wege dazu aufhalten konnte. Zutreffend schreibt der „Vote a. d. Riesengebirge“ zu der Angelegenheit: „Der Isolierung im Wahllokal ist ja gerade zu dem Zwecke eingeführt worden, daß die Beeinflussung durch die örtlichen Machthaber beschränkt werde. Und das noch mehr zur völligen Sicherheit des Wahlgeheimnisses und zur völligen Verbindung aller derartigen Beeinflussungen gesehen muß, zeigt dieser „Fall Uehtrich“ deutlich genug.“

— (Folgen des polnischen Schulstreiks.) Die Strafkammer in Allenstein verurteilt den Redakteur Wladislaw Bienczyng des in Allenstein erscheinenden polnischen Blattes „Gazeta oświeceniowa“ wegen Verächtlichmachung eines zum Schulstreik aufrufenden Artikels, der Verdächtigungen und Beschuldigungen der Regierung und der katholischen Geistlichkeit des Ermlandens enthielt, zu drei Monaten Gefängnis.

### Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 13. März.) In der Reichstags-Sitzung am Mittwoch wurde das am 10. September v. J. in Wien abgeschlossene Zusatzabkommen zum internationalen Übereinkommen über den Eisenbahnverkehr vom 14. Oktober 1890 in erster und zweiter Lesung angenommen. Sodann wurde in der Interpellation Graf Homberg (Hr.) und Bahrmann (nl.) über die Strafprozessreform im Anschluss an die Meinungen von der freisinnigen Volkspartei erörtert das ganze Problem der Strafprozessreform in umfassender und erschöpfender Weise. Der freisinnige Redner sprach zunächst sein Bedauern über die Art der Interpellationsbeantwortung durch den Staatssekretär Dr. Meberding aus, der sich über die so interessanten Anregungen der nationalliberalen Interpellation vollständig ausgeschloßen habe. Dann ging Dr. Müller-Meinungen im einzelnen auf die Gesetze des Strafprozessrechtes ein, die bringend eine zeitgemäße Revision erforderlich, das Hilfsrichterwesen in Preußen, der Zeugniszwang für Redakteure, die Mängel der Voruntersuchung und die Untersuchungsfrist, die Mißstände im Eidswesen, die Weisfremdbelt der meisten Geldrichter usw. Der freisinnige Redner sprach seine Befriedigung darüber aus, daß die Interpellation vollständig und eingehend nicht geantwortet wurde, und daß die Beratung gegen Strafkammerartikel eingeleitet werden soll, verlangt eine andere Auswahl der Schöffen und Geschworenen unter gleichzeitiger Vermittlung von Vätern für die zu dienen wichtigen Vermittlung, erbat um Auskunft über die Frage der Zusammenlegung der Strafkammern und trat für eine verlässliche Regelung des Strafprozessrechtes und die Einführung der bedingten Verurteilung ein. Staatssekretär Dr. Meberding erwiderte, daß die vom Abgeordneten Dr. Müller-Meinungen aufgeworfenen Fragen im Rahmen der allgemeinen Strafprozessreform ihre Erledigung finden würden. Es folgten noch kurze Erklärungen der Abg. Sarenborst (Hr.), Dr. Medowskoff (Pol.) und Holz (Wirtsch. Bg.), die sich sämtlich für eine Beschleunigung der Reform ausprägten und einige Spezialwünsche vortrugen. Abg. Dove (Hr. Bg.) forderte ebenfalls die baldige Vorlegung einer neuen liberalen Strafprozessordnung. Nach weiteren Ausführungen der Abg. Werner (Antst.) und Storz (Dt. Wpl.) wurde von den Abg. Normann (Antst.), Bahrmann (nl.) und Schröder (Hr. Bg.) ein Schlussantrag eingebracht, der unter großer Beiwegung des Hauses mit den Stimmen der Sozialdemokraten, der Polen, des Zentrums und einer großen Anzahl der Freisinnigen abgelehnt wurde. Bei der Fortsetzung der Beratung der Interpellation kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen dem Abg. Dr. Gedder (Hr. Bg.) und dem Staatssekretär Dr. Meberding über die Frage der Zusammenlegung von Arbeitern zu Schöffen- und Geschworenenrichtern. Am Donnerstag soll das Gesetz über den Zweimonatsdienst beraten werden; ferner findet die Interpellation betreffend Mann (nl.) über die Lage der Privatbeamten und Arbeitern und Genossen (Sez.) über Wahlbeeinflussungen auf der Tagesordnung.

— (Die Kommission für die Vorlage über die Berufe- und Betriebszählung hat am Mittwoch ihre Beratungen zu Ende geführt. Das Gesetz wurde im großen und ganzen in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen mit der Modifikation im § 3, da die Frage nach der Konfession in dem Fragebogen aufgenommen wurde; gegen diesen Antrag stimmten die Konservativen und die Freisinnigen, blieben aber in der Minorität. Ferner wurde eine Resolution angenommen, worin die Regierung ersucht wurde, die Zählungen regelmäßig alle 10 Jahre stattfinden zu lassen. Eine längere Debatte knüpfte sich an die Frage der Feststellung der in den Betrieben beschäftigten Kinder unter 12 Jahren, die von Seiten der Regierung zunächst beampft wurde mit dem Hinweis darauf, daß, so wichtig die Tatsachen auch seien, ihre Feststellung doch auf Spezialerhebungen verwiesen werden müsse. Diefelbe Erklärung wurde von dem Regierungsvertreter hinsichtlich der Frage abgegeben, soweit handwerksmäßig ausgebildete Arbeiter in den industriellen Betrieben beschäftigt würden. In Rücksicht auf die Kürze der dem Reichstage zu Gebote stehenden Beratungszeit wurde von einem schriftlichen Bericht abgesehen; die Petitionen wurden durch die Kommissionsbeschlüsse für erledigt erklärt.

— Das Zentrum hat sich im Verlaufe der Erörterungen mit großer Entrüstung gegen die Behauptung des Abg. Waacke verhalten, daß in seinem Wahlkreis Kreuznach-Simmern das konfessionelle Moment von dem Zentrum gegen ihn als Protestanten in den Wahlkampf geerntet worden sei. Der Streit wird noch nachträglich durch beständige Erklärungen und Gegenerklärungen der politischen Organisationen im Wahlkreis fortgesetzt. Ein zuverlässiges Urteil kann man sich aus den zum Teil miteinander unvereinbaren Angaben indes noch nicht bilden. Wenn aber das Zentrum dabei ganz generell befristet, daß der katholische Klerus sich niemals eines Mißbrauchs des geistlichen Amtes zu Wahlweden schuldig gemacht habe, so wird der Protest, der der Wahlprüfungskommission gegen die Gültigkeit der Wahl in Kreuznach-Diemen-Mische vorliegt, sehr bald erweisen, daß diese Ablehnung zum mindesten eine sehr gewagte ist. Dieser Protest ist bekanntlich nicht von parteipolitischen Gegnern des Zentrums eingeleitet, sondern er kommt von geachteten Vertretern der Zentrumspartei selbst, von denen der Eine selber 14 Jahre den Wahlkreis im Reichstage vertreten hat. Man wird ja alsdann sehen, ob es dem Zentrum gelingen wird, Angaben zu widerlegen, wie die, daß ein Pfarrer von der Kanzel verurteilt habe, man sei ihm auch in politischen Dingen Gehorsam schuldig, oder eine andere Behauptung, wonach ein Pfarrer erklärt habe, die Wähler müßten über den am 25. Januar abgegebenen Wahlzettel am jüngsten Gericht Rechenschaft ablegen. Ein anderer Pfarrer hat — immer nach den Angaben der protestierenden Zentrumsmitglieder — sogar erpedigt, wer den hiebrigen Hg. Fiskusangel wieder wählte, verfluchte sich an der Religion und an der Kirche. Man darf in der Tat, wie gesagt, einigermaßen neugierig sein, ob die Herren Groeber, Wellstein und Genossen überhaupt nur den Versuch machen werden, den Mut finden werden, die Glaubwürdigkeit dieser Angaben ihrer eigener Parteigenossen zu erschüttern.

### Reklameteil.

**Märzenstaub und Märzenschnee**

Man nicht, wie die Bienenregel sagt, nur vom und Wintertag weg — die schaden auch den Menschen und vor nicht vorzüglich ist, erklärt sich: er buchst, ist besser und verdammt und der ganze Organismus leidet. Man will sich also vorsetzen und März achtet Sodener Mineral-Badstein zur Beseitigung und Befähigung immer zur Hand haben. Wer's noch nicht erprobt hat, mache einen Versuch — die Schachtel kostet nur 85 Pfg. Lieberer! erfüllt, Nachschlingen weise man zurück.

**Anzeigen.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Zwangsversteigerung.**  
Sonabend den 16. d. Mts.,  
vorm. 10 Uhr,  
versteigere ich in der Goldenen Angel hier  
**1 Schreibstisch und  
1 Conspierpresse.**  
Merseburg, den 14. März 1907.  
Grosse, Gerichtsvollzieher.

Eine Wohnung, 2 Zimmer, Kammer, Küche nebst Zubehör, in der Gottshardstrasse gelegen, ist zum 1. April zu vermieten. Näher in der Exped. d. Bl.  
Freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Küche und allem Zubehör sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Blumenthalstrasse 4.**  
Eine Erdgeschosswohnung an ein junge Leute zu vermieten und 1. April oder später zu beziehen  
**Lindenstrasse 2.**

**Wohnung,**  
2 Stuben und Kammer per 1. Juli zu vermieten  
**Oberbreitstrasse 19.**  
Wohnung von Stuben, Kammer, Küche, Stall und Bodenlammer zu vermieten und 1. April zu beziehen  
**Samaleitstrasse 6.**

**Lindenstrasse 3**  
Wohnung, Stuben, Kammer, Küche mit Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
**Hulbe.**

**Wohnung,**  
4 Zimmer, Küche und Zubehör zum 1. Juli zu mieten gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.  
Freundliche Wohnung von jungem Ehepaar zum Preise von 45-50 Talern zum 1. Mai oder 1. Juni gesucht. Offerten unter 50 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Ruhige Mieter,** Wohnung im Preise bis 180 Mark. Offerten unter CS an die Exped. d. Bl.

**Besser möbliertes Zimmer**  
(mit Pianino) zu vermieten  
**Galtstrasse, 8. part.**

**Möbliertes Zimmer**  
zum 1. April zu vermieten  
**Markt 17/18.**

**Freundl. möbl. Zimmer mit Esszimmer**  
an 1 Herrn zu vermieten  
**Gottshardstr. 4.**

**Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer**  
zum 1. April zu vermieten  
**Lindenstrasse 12, 1. Etg.**

**Junge Dame**  
sucht sofort Zimmer mit Pension in best. Lage. Offerten unter „Pension“ an die Exped. d. Bl.  
Das von Herrn Barant Nebojsch bewohnte  
**Einfamilienhaus**  
ist verpachtungsbaher zu vermieten.  
**G. Winkler.**

**Kleineres bis mittleres Wohnhaus**  
mit Zehrentschicht und Herdfest bei kleinerer Auszahlung zu kaufen gesucht. Gest. Off. unter  
**L M 100** an die Exped. d. Bl.

**Vorteilhaftes Angebot!**  
Ein gut erhaltenes Grundstück, in dem viele Jahre lang eine renommirte Brotbäckerei betrieben wurde, soll preiswert und unter günstigen Bedingungen verkauft werden.  
Kesseltanten erhalten nähere Auskunft von  
Kaufmann **M. Kuntz** in Merseburg.

**Grundstück in Lauchstädt**  
in schöner Lage der Stadt, am Kurpark, mit Baden, Vorgärten, Hintergarten, mojavem Hintergebäude zu 4200 Mk. zu verkaufen.  
Nähere Auskunft erteilt  
Kaufmann **M. Kuntz** in Merseburg.

**Hypothek v. 9-10000 Mark**  
auf ein Grundstück zur 1. Stelle per 1. April oder auch später gesucht. Off. unter L A an die Exped. d. Bl.

**Dauerhafter Ladentisch, 1 fast neue vernickelte Galienwaage, 1 fast neue Pultschreibekasse, 2 kompl. Gasflammen und div. Stellanlagen** billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Ein Kinderwagen**  
ist billig zu verk. Friedrichstr. 8, 1. Et. v

**Eine Drehorgel (Ariosa)**  
mit Platten steht zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Ein neuer nußbaumsonnenter Ausziehtisch**  
Gottshardstr. 21.  
zu verkaufen

**Ein wassersamer Hund, Kattenjänger,** billig zu verkaufen  
**Krautstrasse 9,** hinterm Angarten.

**100 Zentner Speisefarctoffen** zu kaufen gesucht, auf in kleinen Posten. Gest. Off. unter Kartoffeln an die Exped. d. Bl. erbeten.



Von heute ab steht wieder ein  
Transport  
junger schwerer hochtragender  
Kühe u. Färsen, sowie auch  
guter frischmilchender Kühe  
mit den Kälbern  
recht preiswert bei mir zum Verkauf.

**H. Heydenreich, Grumpa b. Müheln.**  
**2 Gliederwalzen,**  
18 x 15" Durchmesser verkauft  
**Stellmacherel Niederbeuna.**

Empfehle guten  
**bürgerlichen Mittagstisch.**  
**Carl Zech, Galtstrasse 8. part.**  
Empfehle diese Woche

**extra feine Ware.**  
**Ww. Kolbe,**  
Rohschlachtere, Sigtberg 1.

**Geefische.**  
Freitag frisch eintreffend:

- |                        |                  |
|------------------------|------------------|
| Schellfisch o. K.      | a Pfd. 32 Pf.    |
| Kabeljau o. K.         | a Pfd. 28 Pf.    |
| Seelachs o. K.         | a Pfd. 26 Pf.    |
| Angelschellfisch o. K. | a Pfd. 40 Pf.    |
| Bratschellfisch        | a Pfd. 20 Pf.    |
| Scholle, gross         | a Pfd. 50 Pf.    |
| Bratscholle            | a Pfd. 28 Pf.    |
| Rotzungen              | a Pfd. 65 Pf.    |
| Zander                 | a Pfd. 75-95 Pf. |
- u. v. a. wie bekannt.

**Nordseehalle.**  
Entenplan 2. Telefon 333.

**Zur Konfirmation.**  
**Schuhe und Stiefeln**  
in allen Preislagen. Große Auswahl.  
**Rich. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

**Wurst billiger.**

- |                        |                |
|------------------------|----------------|
| fr. Rot- u. Leberwurst | Bd. 60 Pf.     |
| Br. Mettwurst          | Bd. 100 Pf.    |
| Weiss. Schinkenwurst   | Bd. 110 Pf.    |
| la. harte Knackwurst   | Bd. 90 Pf.     |
| Zbr. Landjäger         | la.            |
| ohne Knochen i. g.     | Bd. 125 Pf.    |
| Halberst. Würstchen    | Paar 15 Pf.    |
| fetten Speck           | Bd. 75 Pf.     |
| mag. Speck             | Bd. 85 Pf.     |
| la. Lachs              | 1/4 Bd. 25 Pf. |
| fr. Bündlinge          | 5 Stk. 25 Pf.  |
| fette 5 Pf. Käse       | 5 Stk. 20 Pf.  |
| fast Emmentaler        | 1/4 Bd. 25 Pf. |
| div. andere Sorten     | billig.        |
- Fett. Sprott. ganze Kiste nur 1 Mk.

**Otto Gottschalk,**  
**Markt.**

**la. starke Hasen,**  
**wilde Kanin**  
a Mt. 1.10  
**la. zarte Roh-Kulen,**  
Blätter u. Kochfleisch  
**la. Spiessor-Kulen**  
-Blätter,  
auch pfundweise,  
feiste jg. Fasanhähne u. -Hennen,  
alte Fasanhähne a Mk. 2.50,  
Puter, Perlhühner, Poularden,  
Birkwild, Schneehühner  
empfehl



**Johannisbeersträucher**  
sind zu verkaufen  
**Gärtnerstrasse 7.**  
frische neugelegte

**Eier**  
Mandel 1 Mt., beim Schof billigster.

**Otto Gottschalk,**  
Markt 11.  
Größtes Spezialgeschäft am  
Platz.

**Ortskrankenkasse der Zimmerer**  
zu Merseburg.  
**Sonabend den 23. März,**  
abends 8 Uhr,  
**General-Versammlung**  
in Saal des Restauration.  
Tagesordnung:  
1. Jahresbericht ir. 1906.  
2. Verchiedenes.  
Der Vorstand.

**Turnverein „Rothstein“, e. B.,**  
veranstaltet Sonntag den  
17. März, von abends 8 Uhr  
an, im „Etablissement „Casino“  
eine  
**Abendunterhaltung,**  
bestehend in  
Konzert, humorist. Vorträgen,  
turnerischen Vorführungen, Theater  
und Ball.  
Der Vorstand.



**„Wilde Bande“.**  
Sonntag den 17. März, abends  
8 Uhr, im „Zivoli“  
**Abendunterhaltung**  
mit Tänzchen.  
Dieses unsere werten Gassen, die  
mit Einladungen überzogen worden sind,  
zur gefl. Kenntnis.  
Der Vorstand.

**Gasthof Corbetha.**  
Sonntag den 17. März ladet zum  
**Pfannkuchenschmaus und**  
**Tanzmusik**  
freundl. ein  
**Wilhelm Kirchner.**

**Alt-Heidelberg**  
Neumarkt 36.  
Sonntag den 17. u. Montag den 18. März,  
**großes Studentenfest**  
in den vollständig neu renovierten Räumen.  
**fr. Bockbier.**  
**fr. helles Bier.**  
Mägen und Bänder gratis  
J. B. Fr. Fischer.

**Wartburg.**  
Sonabend den 16. März  
**Schlachtfest.**  
Vormittags von 10 Uhr an  
**weilfleisch.**  
Abends fr. Wurst.  
Freitagabend fr. Bratwurst.

**Schlachtfest.**  
Freitag  
**Schlachtfest.**  
F. Dahn.

**Kaiser-Wilhelms-Halle.**  
**Welt-Panorama.**  
**Nordsee-Bäder,**  
Helgoland, Wyk, Westerland, Sylt,  
Borkum, Wangeroog, Norderney.

**Hubolds Restauration.**  
**Schlachtfest.**

**Parkbad.**  
**Schlachtfest.**

**fr. hausgeschlachte Wurst.**  
**A. B. Sauerbrey Radf.**

**Schlachtfest.**  
**C. Steger, Blumenthalstrasse 1.**

**Schlachtfest.**  
**Fr. C. Steger, Kanitz 13.**

Su meinen besten Remonanten (Wohnstätten)  
nehme ich noch 3 Klassen auf, die die höchsten  
höheren Schulen besuchen sollen. Freundsliche  
Benennung mit gewissenhafter Beachtung der  
Schularbeit angefordert. Gültigkeit 12 a.

**Zehrling**  
oder kräftiger Bursche, der Eltern die Schule  
verläßt, wird unter günstigen Bedingungen aus-  
genommen in der Gorberei  
**Altkirchstrasse 2.**

**Zwei Lehrlinge**  
Stein- und Bildhauer  
**Bliebig & Müller.**

**Lehrling**  
sucht  
**Albert Schaff,** Baderstr.,  
Breitstrasse 11.

Jam 1. April suche einen  
**jüngeren Austräger,**  
welcher eventl. zu Eltern die Schule verläßt.  
Buchhandlung **Fr. Pouch.**

**Ein Mann**  
für Feld und Hofarbeit wird angenommen  
**Hertel, Neumarktstraße.**

**Revolverdrehler**  
sodort gesucht. **Alw. Tietz,** Halle a. S.,  
Hafnermeisterstrasse 43 b.

**Arbeitsburschen u.**  
**Arbeitsmädchen**  
sodort gesucht.  
**Beitzschenschiff Weissenfelsstrasse.**

**Damen-Schneiderei.**  
2-3 Gehilfeninnehme eine Lernende per  
sodort oder später stellt ein  
**Margarete Soult,** Weissenfelsstrasse 6,  
am Gottshardstr.

**Tüchtiges Dienstmädchen**  
für best. Haushalt (2 Kinder) bei hohem  
Lohn zum 1. April gesucht.  
**Sanftprokurist Reich,** Halle a. S.,  
Lindenstrasse 11.

**Aufwartung**  
für sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped.  
d. Blattes.

Jam 1. April suche ich eine saubere una-  
hängige Frau oder junges Mädchen als  
**Aufwartung**  
für den ganzen Tag. Meldungen bei  
Frau **V. Liebermann,** Kanitz 1.

Sauberes und zuverlässiges Mädchen als  
**Aufwartung**  
gesucht  
**Weissenfelsstr. 10 I.**

Dienstag nachmittag ein Federpelzstragen  
verloren. Gegen Belohnung abzugeben  
**Kanitzstrasse 2.**

**Entflohen 11 Paar schwarze Guben-**  
igeden. Bitte gegen Be-  
lohnung abzugeben  
**Virtenstrasse 5.**  
Diebstahl sind auch noch einige vorjährige  
**Bauernwischen** abzugeben.  
Ich warne hiermit gewisse Personen, ihre  
geschlichen unehrlichen Verbindungen und An-  
griffe gegen mich und meine Tochter zu unter-  
lassen, widrigenfalls ich gerichtlich vorgehen  
werde. Undank in der Welt Lohn.  
**Herm. Kästner,** Tüchtmeister.



# Der Massenausverkauf

des Pulvermacherschen Konkurs nebst Ergänzungsware findet Burgstraße 6 statt.

!!! Ausserordentlich preiswerte Angebote !!!

1000 garnierte und ungarnte Hüte zu annehmbaren Preisen, Seidner Blusensammit 4 Mtr. Mk. 6,— regulärer Wert bis Mk. 25,— in allen Farben vorrätig!

Breite Chlpebänder von 45 Pf. an, breites Tafelband 16 Zentimeter breit von 30 Pf. an. Große Auswahl am Lager.

Gürtel, Damenkragen, Glacehandschuhe, Mützen, Korsetts, Blumen, Schals fabelhaft billig.

Posten Reiter-, Strausfedern schwarz und weiß spottbillig. Trauerhüte um zu räumen ganz besonders preiswert.

Bitte die Schaufenster zu beachten.

Die Geschäftsmann bietet die ganz schönsten Gelegenheitskauf in folgenden Zeitungen.

## Schuhwaren-Niederlage

von **Max Wirth, Gotthardsstr. 40.**  
Große Auswahl in Damen-, Herren- und Kinderstiefel. Nur gelegene haltbare Qualitäten. Unübertroffen preiswert.  
**Konfirmandenstiefel.**  
Mitglied des Rabattparvereins.

**DAVID'S  
MIGNON-  
SCHOKOLADE**

1/4ts Packet 40, 50 u. 60 Pfg.  
Alleinige Fabrikanten-  
DAVID SOHNE, A.-G., HALLE 7/8.  
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

**Neppig** emiedeltes Haar ist Schönheit, glänzendes Haar ist Reichtum!  
Zu erreichen durch **Wendeksteiners  
Säusner's Brenneffel-  
Spiritus**



nur ächt mit „Wendeksteiners Säusner's Brenneffel-Spiritus“ und „Brenneffel“. Hüten Sie sich vor Unterfälschungen und Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungsmittel der Kopfhaut, Verhütet Haarfall, jeden Haarausfall. Einwirkendes, altes und erprobtes Mittel. Flasche Mk. 0,75, 1,50 und 3,—.

Alpina Zeise a 50 Pf., Alpina-Milch a Mt. 1,50. Zu haben in Apotheken, Droger. und Parfüm. **Carl Runnius**, Mühlend. Depots: **Drog. W. Kressel**, Central-Drog. **Richard Kupper, Oscar Leberl, Max Hagen, Hermann Emanuel, Neumarkt-Drogerie, R. Ortman, Dom-, Stadt-Apotheke.**



**Fischer Fischhalle, Windberg 7.**

Schöne große Salzheringe, Etika 5 Pf., Saure Heringe mit Sahne, Etika 10 Pf.  
Bitte überzeugen sie sich. Alles andere wie bekannt.

## Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung 19. und 20. März in Berlin im Dienstgebäude der Königlichen General-Lotterie-Direktion. 21.000 Lose. 6039 Gewinne im Werte von zussam.

**100000 Mark**

Hauptgewinne: 10000, 6000, 5000, 4000  
2x 3000, 5x 2000, 6x 1500 ferner Silbersachen und Fahrräder im Werte von

**50000 Mark**

Lose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk. (Porto und Liste 20 Pfennig extra) zu haben bei allen und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Wer nicht, versendet diese Lose die **Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmer, G. m. b. H., Berlin, Monbijouplatz 1.**

## Helios-Bad Merseburg,

Weißenfelsstr. 3, I,  
am Gotthardsteich,

behandelt durch Lichtbäder, Bestrahlungen, Massagen, Elektrizität  
**Rheumatismus, Nschias, Blutstopfungen, Erkältungen,  
Haut- und andere Leiden.**

Auskunft frei. Auch für Damen täglich offen, Sonntags bis 1 Uhr.

### Die Kinder freuen

**Dr. Oetker's**

Kinderuppenpulver bereitet Milchsuppe auf den Tisch losmt. Sehr nahrhaft und wohlschmeckend.

1 Bäckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.  
Vorhältig in den Geschäften, welche Dr. Oetker's Backpulver führen.

## Prima Rossfleisch,

jung und artf. f. geräucherten Schinken. Alles Andere wie bekannt

**Reinh. Möbius, Hochschlächterei mit Motorbetrieb,**  
Duerbettestraße 22

Niemals minderwertige Gewürze kaufen. Den feinsten Vanille-Geschmack gibt



**Dr. Oetker's**

**Vanillin-Zucker.**  
Das beste ist das billigste!  
Also nur Dr. Oetker's Backpulver.

## Apfelsinen

3 Stück 10 Pf.,  
extra große Stück 4 u. 5 Pf.,  
Messina (edle Bergstraße)  
Stück 6 Pf.

## Zitronen

3 Stück 10 Pf.,  
extra große Stück 4 u. 5 Pf.

Neu aufgenommen:

## Appetit-Sild,

eine Art engl. Sardelle, fix und fertig zum Belegen des Brodes

Dose 25, 40 und 50 Pf.

## Oel-Sardinen,

nur feinste Waren,

Dose 55, 75, 85 bis 2,40 Mt.

## Hering in Gelee

1 Pfund-Dose 45 Pf.

**Otto Gottschalk,**  
Markt 11.

## Einbruch-Diebstahl- und Glasversicherungen

vermittelt  
**Fried. M. Kunth**  
in Merseburg.

## Trauerhüte und Crepes

in großer Auswahl noch vorhanden.  
Burgstraße 6, Konkursmassen-  
Ausverkauf.

## Garant. rein. Gänsefett

a Pfund Mt. 1,30,  
Ia. amerik. Schweinefett  
a Pfund 60 Pf.  
empfiehlt **Emil Wolff.**

# Konfirmanden-Anzüge

Mitglied  
des Merseburger  
Rabatt-Spar-Vereins.

**S. Weiss**

kl. Ritterstrasse 16.

von Mk. 7 an.

Größte Auswahl.  
Elegante moderne Ausführung.  
Bester Ersatz für Maßarbeit.  
Sehr billige  
feste Preise.

## Merseburgs

größtes Spezialgeschäft  
für bessere Herren- u. Knaben-  
Bekleidung.

Hierzu eine Beilage.

# Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 63.

Freitag den 15. März 1907.

33. Jahrg.

## Volkswirtschaftliches.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat beschäftigte sich am Mittwoch in seiner zweiten Sitzung mit der Entwicklung und der Besiedlung der deutschen Kolonien. In der Diskussion führte Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg aus, wie könnten die Kolonien nur halten, wenn sie sich auf einen festen Bauernstand stützen, und er bat, daß die Leiter der deutschen Landwirtschaft sich der Landwirte draußen annähmen. Gouverneur Graf Bögen legte die Verhältnisse in Ostafrika, Gouverneur v. Lindquist diejenigen in Westafrika dar. Kolonialdirektor Dernburg war ebenfalls anwesend.

Mit dem Hamburger Hafenarbeiterstreik beschäftigte sich Dienstag das englische Unterhaus. Eine Anfrage Wynns von der Arbeiterpartei, ob die Regierung nichts tun könne, um die Fortschaffung der 2000 Arbeiter aus Liverpool und anderen Plätzen zum Ersatz für die ausländischen Schauerleute in Hamburg zu verhindern, beantwortete der Premierminister dahin, daß er nicht müde, wie das gemacht werden solle. Es gebe kein Mittel, den Abzug von Arbeitern aus dem Lande, um irgendwo Arbeit zu übernehmen, zu kontrollieren, gleichgültig, ob es sich dabei um einen Ausländer handle oder nicht.

Die Zahl der ausgesperrten Hafnarbeiter in Hamburg beträgt nach dem vorläufigen Ergebnis der Zählung in den Kontrolllokalen der Schauerleute 3650, von denen 2780 verbeiratet sind. Die Zahl der englischen Arbeiter ist auf über 1500 gestiegen. Zum Köchen der Saltpeterschiffe sind ferner Schauerleute aus Antwerpen eingetroffen. Von den Hamburger Schauerleuten arbeiten in 7 Betrieben 500 zu den alten Bedingungen. Die regelmäßigen Hochendampfer bringen eine doppelte Befahrung mit, welche zum Köchen verwendet wird. Bis jetzt sind die in der Abfertigung der Schiffe eingetretenen Verzögerungen nur gering. Ueberall herrscht Ruhe.

Eine Generalaussperrung im ganzen deutschen Schneidergewerbe ist in Sicht. Der Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe Deutschlands hat in einer von allen Ortsgruppen besetzten Konferenz in München den Beschluß gefaßt, ebenso wie in Berlin auch in den 35 übrigen deutschen Städten, wo eine Lohnbewegung der Schneider besteht, einen Tarif vorzulegen, dessen Aneignung von den Arbeitnehmern bis zum Donnerstag verlangt wird. Für den Fall, daß der Tarif abgelehnt wird, soll in allen diesen Städten am nächsten Sonnabend eine Ausperrung der Schneider erfolgen. — Die Berliner streikenden und ausgesperrten Herrenschneider nahmen am Sonntag in einer überfüllten Versammlung in der Brauerei Friedrichshain Stellung zu dieser Taktik der Arbeitgeber, es wurde der Beschluß gefaßt, nur bei den organisierten Arbeitgebern den Streik fortzuführen, bei allen nichtorganisierten aber weiter zu arbeiten.

## Provinz und Umgegend.

Hildburghausen, 12. März. Wegen verschämter Liebe erschoss der 26jährige Schulzensohn E. Gardt aus Neundambach die Tochter des Landwirts Kummer von Gerbardsgerecht und stürzte sich dann selbst.

Dresden, 14. März. Zu der Familientragödie wird heute amtlich gemeldet, daß von einer Duellforderung Willibrodus an einen Vorgesetzten, die Veranlassung zu seiner Pensionierung gewesen sei, nichts bekannt ist. Die Ursachen der Pensionierung waren lediglich Unregelmäßigkeiten in der Amtsführung, die zu einer Untersuchung wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung führten. Willibrodus suchte seine Verfehlungen dadurch zu entschuldigen, daß er zur Zeit ihrer Begehung, wie er durch ein ärztliches Zeugnis nachzuweisen suchte, unzurechnungsfähig gewesen sei. Er konnte aus diesem Grunde auch nicht länger im Amt bleiben und mußte um seine Pensionierung bitten. Die Untersuchung ist gegenwärtig noch am Amtsgericht Chemnitz im Gange und hatte zu mehreren Vernehmungen geführt, die von dem Gonniger Untersuchungsrichter hier beim Gericht vorgenommen wurden. Die letzte Vernehmung fand am 5. März in Dresden statt und mag die unmittelbare Veranlassung zu seinem unfeligen Entschluß gewesen sein. Die im Krankenhaufe befindliche Tochter, die übrigens nicht die älteste Tochter Dora, sondern die 17jährige Hilba ist, war bis heute abend noch am Leben. Sie wurde nicht, wie ursprünglich gemeldet, im Widrigewand aufgefunden, sondern sie trat noch den vollständigen Abzug, in

dem sie von der Straße in die Wohnung eingetreten war. Sie ist also zweifellos sofort beim Betreten der Wohnung von ihrem Vater niedergeschossen worden.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 15. März 1907.

Der Königl. Landrat des Kreises Merseburg veröffentlicht folgende, vom 7. März datierte Bekanntmachung: Gemäß § 4 der Polizeiverordnung vom 24. Februar 1901 betreffend die Führung der Justizfiere für die Provinz Sachsen — Amtsblatt Seite 73 — bestimme ich hiermit als Termin zur Anführung der Justizfiere für den I. Bezirk, umfassend die auf dem rechten Saaleufer belegenen Ortshäufen südlich der Bahn Gorbitz-Keipzig, den 18. und 19. März d. J., für den II. Bezirk, umfassend die auf dem rechten Saaleufer belegenen Ortshäufen nördlich der Bahn Gorbitz-Keipzig, den 20. und 21. März d. J., und für den III. Bezirk, umfassend die auf dem linken Saaleufer belegenen Ortshäufen, den 22. und 23. März d. J. Die Besizer von Justizfiere erlaube ich, die von ihnen angemeldeten Tiere der Schau-Kommission vorzuführen. Da die geführten Tiere mit einem Brandzeichen versehen werden müssen, so ist denselben ein Kennzettel und eine Augenbinde anzulegen.

Versendung von Paketen während der Osterzeit. Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 24. bis einschließlich 31. März im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr empfiehlt es sich im Interesse des Publikums, während dieser Zeit zu jedem Pakete besondere Begleitpapiere anzufertigen.

Wie wir erfahren, tritt mit Beginn des neuen Schuljahres in der Besetzung des Lehrpersonals der hiesigen Neumarktschule eine Umgestaltung ein. Die jetzigen bzw. bisherigen Lehrer der drei Klassen werden an den Schulen in der Stadt unterrichten, den Unterricht an der Neumarktschule sollen dann Seminaristen versehen.

Der Winter scheint in diesem Jahre, nachdem er nun schon Monate hindurch seine Herrschaft behauptet hat und teilweise ja bis in den März hinein ziemlich streng aufgetreten ist, gar kein Ende nehmen zu wollen, denn immer noch haben wir Schneebüchsen nach der schönsten Art, den rauen Ost- und Nordwind und Kälte. Obgleich nun diese Schneebüchsen zwar mit milden, schönen Sonnenschein abwechseln, so herrscht doch im großen und ganzen Kälte vor, so daß es den Anschein hat, als sollte der Winter erst beginnen. Da ergeht es freilich den lieben Frühlingboten, den gestreuten Sängern, gar traurig. In den Gärten hat der Frost besonders an den jungen Knospen der jetzigen Obstbäume und Straucher großen Schaden anrichtet, so daß ein Teil derselben als verloren gilt. Hoffen wir nun, daß recht bald der Frühling, nachdem er uns seine Boten gefandt und die lieblichen Schneeglöckchen ihn eingeläutet, wirklich seinen Einzug halte!

Ein neuer Gimpelfang wird zurzeit von der Schweiz aus betrieben. Man fordert zum Eintritt in eine Genossenschaft auf, die gegen einen scheinbar geringen Monatsbeitrag Berge von Reichthümern verspricht. Die Prospekte sind so verwickelt abgefaßt, daß man selbst bei einem eingehenden Studium das Gekelmeiß nicht entdecken wird, wie die Genossenschaft für jedes einzelne ihrer Mitglieder den Riesengewinn herausbringen will. Wellicht wissen es die Leiter der Genossenschaft selbst nicht. Sicher wissen sie indes, daß sie nicht zu kurz kommen, wenn ihre Werbebriefe den von ihnen gewünschten Erfolg haben!

Das jetzt herrschende lausische Schneewetter zeigte am Mittwoch nachmittag ein seltenes Natur Schauspiel, nämlich einen Schneebogen. In gewaltigen Mengen gingen die weißen Flocken hernieder und in dieser wirbelnden Menge spiegelte sich, ähnlich wie beim Regenbogen, die Sonne wieder. Der Reiter des Schneebogens erschien demnach, blendend weiß und in ihm spielten die Schneeflocken ihr buntes Durcheinander. Die bekanntesten prächtigen Regenbogenfarben fehlten hier gänzlich, da diese nur durch Wassertropfen hervorgerufen werden können. Bei dem wenig einladenden Wetter dürften die Erscheinung nur wenige beobachtet haben.

Der von Herrn Seminarlehrer Wangerter vor kurzem im Verein für Heimatkunde hieselbst gehaltene Vortrag über „Die Aufgaben heimatkundlicher Vereine“ ist gedruckt erschienen und in der Buchhandlung des Herrn Stollberg für 20 Pfg. das Exemplar erhältlich. Der Erlös fließt der Vereinskasse zu und ist ein flotter Absatz zu wünschen.

Robe Wubenzände haben an der neuen Straße Merseburg-Gens für ja 6 angepflanzt

ungen Obstbäume die im besten Ertrage stehenden Kronen abgebrochen. Möchte es der Grelutivie gelingen, die Bandalen zu ermitteln und exemplarisch zu bestrafen.

## Zur Erinnerung.

Tg. Am 15. März 1867, also heute vor 40 Jahren, gelangte „Die Ungarnschlacht bei Merseburg“ (15. März 1867) große Kantate für Männerchor, Soli und Orchester, Richtung von Theodor Gesty, Musik von Heinrich Schumann, unter Leitung des Komponisten im Königlich-Sächsischen Salon zu Merseburg zur ersten Aufführung. Das Werk lobte, wie Pastor Weber in der hiesigen Zeitung berichtete, den Meister und wurde von den zahlreichen Zuhörern mit rauschendem Beifall aufgenommen. Nicht allein „Schumanns“, deren Gründer der Igl. Musiklehrer Sußmann in Annaburg war, sondern auch die hiesigen Gellangerische Merseburger, mochten sich um die erfolgreiche Aufführung der Kantate sehr verdient. Einige von den Mitwirkenden leben heute noch; zu ihnen gehört auch Herr Kantor Schön, der die Chöre mit großer Umsicht eingeteilt hatte. Die umfangreiche Sopran-Parodie des Königs Friedrich I. hatte der wohl auch noch heute in Leipzig lebende Buchhändler und Konzertführer Herr Mabenstein übernommen und führte sie, dank seiner gut gestimmten Stimme, mit solcher Begleitung vorzüglich durch. Auch die kleinen Rollen des „Grafen Hogen“ (Herr Carlsson) und des „Boten“ wurden vortrefflich gehalten. Die Chöre erlangen unter der zielbewußten Leitung des Komponisten allseitige Anerkennung. Das Orchester verdiente seiner tüchtigen Begleitung wegen fast durchgängig Lob; es zeichnete sich besonders beim Vortrag der eleganten, markigen „Schlachtraute“ aus. Von erhebender Wirkung war namentlich der vortreffliche „Schlachtgesang“, Chor der Deutschen, dessen Vorklang nachstehend folgen möge:

„Kyrie, Kyrie, Kyrie Eleison!“

„Kyrie, Kyrie, Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

„Kyrie Eleison!“

g. Burgliebenau, 4. März. Das Schloß der Burgliebenau in der Königl. Wälbungen hier ist beendet; die Wälbungen sind aufgeführt, sodas sicheres Vernehmen nach die Fertigstellung unter dem Vorsitz des Herrn Forstmeisters Westmeier-Schleudis am 21. d. M. stattfindet, doch werden die bezüglichen Befehlsaufträge noch ausgegeben.

g. Köchau, 13. März. Nachdem bereits am Sonntag der 30-jährigen Webererbe des Schurhast Paul Gerhardt in der Kirche und am Dienstag in der Schule feierlich gedacht worden war, fand am Dienstag im Schulsaal des hiesigen Pfarrhauses ein Festessen zu Ehren des großen Toten statt. Herr Pastor Weber gab ein getreues Lebensbild des großen deutschen evangelischen Sängers, den wir deutlich in seinen Liedern aus der Natur, aus dem menschlichen Leben erkennen, und dritten daraus, wie uns seine übrigen Lieder durch das Kirchenjahr geleiten. Den Ersten entsehende wurden dann teils von der Gemeinde, teils von den Schulförtern dreißigmalige Paul Gerhardt-Lieder gesungen, auch von einzelnen Schulförtern vorgetragen. Nach einem kurzen Schlußwort, Gebet und dem Gesange „Preis aus die Hängel beide“ schloß die ernst und würdig verlaufene Feier.

g. Corbeitz, 13. März. Erbäng aufgefunden wurde der 23-jährige Schmiedegeselle Reinhold Engelmann; über die Ursache zum Selbstmord ist nichts bekannt geworden.

g. Freyburg, 13. März. Gestern in der ersten Morgenstunden drückte die See das Fenster der von der Porzellan- in der Nähe des Bahnhofs Gebäudes führenden Tür ein, fühlte hindurch, verfrüht jedoch vergeblich den Automaten zu erbrechen und rissen die an der Wand hängende Sammelbüchse der Lungenheilstätten herunter. Durch Bahndiener, die gegen 3 Uhr früh nach dem Bahnhof gingen, wurden die Lungen verschleudert. Einer wurde, nach Nymys zu liegend, gefunden. Die Sammelbüchse wurde inoffiziell in der dortigen Gegend gefunden. Ihr Inhalt betrug 1,82 M.

g. Duerfurt, 13. März. Ein trauriger Fall ereignete sich in unserer Stadt. Ein 13-jähriger Schulknabe, der auf unehrlichem Wege ertappt wurde und dafür die wohlverdiente Strafe erhielt, wurde an der Obhäuser Chaussee an einem Baume hängend aufgefunden; doch gelang es noch ihm dem Leben zu erhalten.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 50 Jahren, am 14. März 1857, trat in Kopenhagen eine von fast allen europäischen Staaten beschickte Konferenz zur Abschaffung der Sklaverei und Völkergüter zusammen. Während im Mittelalter die Sklaverei in Europa die Meerenge zwischen der dänischen Insel Seeland und der nördlichen Landspitze Schonen (Durchfahrt von der Norbörje in die Ostsee) frei passierten, erob Dänemark seit dem Anfang des 16. Jahrhunderts bei Helsingör von allen vorbeifahrenden Schiffen einen Zoll, den Sundzoll, dessen Verwendung von dem dänischen Staat anerkannt wurde, befreit von diesem Zoll waren nur die dänischen Fahrgäste. Da 1833 nicht weniger als 21 000 Schiffe die Straße passierten, hatte Dänemark die hübsche Einnahme von 2 1/2 Millionen Taler. 1855 erklärten die Vereinigten Staaten von Nordamerika, den Zoll nicht mehr zahlen zu wollen und da dies dieser Überhaupt überholt hatte, trat die genannte Konferenz zusammen. Kant Vertag wurde durch den Sundzoll gegen eine einmalige Entschädigung von 30 1/2 Millionen dänischer Reichstaler abgehandelt.

### Wetterwart.

Voraussichtlich Wetter am 15. März: Wechselnd bewölkt, in der Temperatur wenig verändertes Wetter mit Niederschlägen und Schauern, meist als Schnee.  
— 16. März: Etwas kälteres, teils helteres, teils wolfiges Wetter, meist etwas Schnee.

### Ein zerstörtes französisches Panzerschiff.

Die weiter eingelaufenen Nachrichten über die Explosion des französischen Panzerschiffes „Jena“ bestätigen es, daß das Schiff vollständig zerstört ist und daß das Unglück, das für die französische Marine einen großen Verlust bedeutet, einer großen Zahl von Menschen das Leben gekostet hat, die genaue Zahl der Toten und Verwundeten ist bisher noch nicht festgestellt worden. Auch über die Ursache der Katastrophe gehen die Annahmen noch auseinander. Neben der Vermutung einer Selbstentzündung des Pulvers wird die Ansicht laut, daß die Explosion durch Kurzschluß verursacht worden sei. Die Entschädigung war so geringfügig, daß die Bevölkerung von Toulon zunächst an ein Erdbeben dachte und zuerst aus dem Häusern flüchtete. Wenn auch noch die vorderen Munitionskammern zerstört worden wären, so wäre das Unglück noch ernstlicher gewesen, da die vorderen Kammern weit größere Mengen von Geschossen und Pulver enthielten. Die in demselben Tod befindlichen Panzerschiffe „Enfer“ und „Majana“ wären dann der Katastrophe ebenfalls entgangen.

Die „Jena“ liegt im Dred bis zur Wassertiefe im Wasser. Der Zustand des Schiffes ist besser als man hätte erwarten dürfen, ohne Reue. Beim ersten Anblick könnte man es noch für unversehrt halten. Rings um das Schiff schwimmen Axtel-Geschosse, darunter auch die Stempelkappe, auf denen das Schiff ruhte, als das Dach trocken war. Die Raub sind mit Zimmern der verfallenen Art bebaut, liegt mit Geschossen und Geschützen, die noch sehr gut und einen unerschütterlichen Grund besitzen. Das Vordersteck des Schiffes ist unversehrt. — Marine-Minister Thomon hat sich auf einer von den Rettungsmannschaften hergestelltem provisorischen Treppe in das Innere der „Jena“ begeben.

Der Besuch des Marineministers dauerte fast eine Stunde. Darauf ließ sich der Marineminister die überlebenden Offiziere vorstellen und fragte jeden einzelnen nach seiner Auslieferung und ihrem Gelingen bei den Vorgängen. Einmal begab er sich zu dem im Marine-Hospital liegenden 36 Verwundeten, sprach ihnen Trost zu, erkundigte sich nach ihren Erlebnissen bei der Katastrophe und ihren Familienverhältnissen und versprach, bei einem neuen Besuche denjenigen, die sich durch besonders tapferes Verhalten hervorgetan haben, Auszeichnungen zu überreichen.

Die feierliche Beisetzung der Opfer der „Jena“-Katastrophe wird voraussichtlich nächsten Sonnabend stattfinden.

Der deutsche Kaiser hat an den Präsidenten Gallières aus Anlaß der Katastrophe ein in herabigen Worten gehaltenes Beileids-Telegramm geschickt. Der deutsche Botschafter in Paris erwiderte persönlich in Ellysé, um sein Beileid zum Ausdruck zu bringen.

Kaiser Wilhelm hat auch an den Marinetaatsch Admiral Siegel ein Telegramm geschickt, das folgenden Wortlaut hat: „Sprechen Sie in Meinem Namen dem französischen Marine-Minister das tiefste Mitgefühl aus aus Anlaß der furchtbaren Katastrophe an Bord der „Jena“. Möge der Herr die armen Untertanen trösten.“ Admiral Mancaoz ist als Botschafter zum Kaiser in Berlin.

Auch der Kaiser hat dem Kaiser von Preußen und Toulon den Ausdruck seines „lebhafsten Beileides zu dem schweren Unglücksfälle, der die französische Nation und Flotte betroffen hat“, übermitteln lassen.

Wie später mitgeteilt wird, betrug nach einer vom Marineminister Wittmoth mitgeteilten nachrichtlichen Nachricht die Zahl der an Bord der „Jena“ Verunglückten Personen rund 630. Von diesen sind unter anderem 407 Tote und 24 andere Personen, im Hospital befindlich.

Nach einer Meldung der Marinepräfectur von Toulon an das Marineministerium beträgt die Zahl der Vermissten bei der Katastrophe 114. Marineminister Thomon beschäftigte Wittmoth nachmittags nachmittags die „Jena“-Besatzung in ganz troden, so daß das Schiff unversehrt werden kann. Das Vordersteck ist völlig unversehrt. Am Hinterteck zeigt sich ein enormer Riß am Schiffsrumpf. Dieser hat gewissermaßen als Sicherheitsventil gewirkt, durch das die Gase entwichen, und verhinderte die völlige Zerstörung des Schiffes. Der Panzer, die Schraube und das Steuerrohr scheinen unversehrt zu sein, dagegen die Mast, der Schiffsplan und die Kabinen trotz ihrer soliden Bauart sehr zertrümmert. Während der Beschädigung dauerten die Bergungsarbeiten fort. Die Matrosen transportierten die Leichen in Säden. Der Minister begab sich dann nach den Kellern, wo durch einen Abfall festgelegt wurde, daß 110 Mann tötlich, also mit den Offizieren 118 Menschen umgekommen sind. Dazu kommen noch die Verunglückten, die sich in ärztlicher Behandlung befinden.

Die Ursache der Katastrophe ist immer noch nicht festgestellt, denn die Angaben über die Anzahl der Detonationen und die Wirkung, in der sie wahrgenommen sind, so daß diese Angaben keinen Anhalt für die Erklärung der Explosion ergeben. Der Bericht, daß ein Verbrechen den Anlaß zu dem furchtbaren Ereignis gegeben habe, ist ebenfalls schon laut geworden.

Paris, 14. März. Dem Journal des Debats zufolge halten gewisse Marinekreise die Annahme, daß das Unglück auf der „Jena“ durch Selbstentzündung des Pulvers herbeigeführt wurde, für unbillig. Man ist eher geneigt, an einen äußeren Grund zu denken, als zu glauben, daß hiesige Verhältnisse darauf, daß die Explosion im Hinterteck erfolgt, sei die Ursache gewesen, und zwar nach der Hauptpause vor dem Appell, also in einem Augenblick, wo zur Vorbereitung des Anlasses Zeit war. Die Meinung des Volkes dagegen bringt die Explosion mit der des Pulvermagazins von Argosmaron im Jahre 1838, die ebenfalls viele Opfer forderte, in Zusammenhang, weil es sich bei beiden um gleichartigen Pulver und um dieselbe Ursache — den Monat März — handelt. Ferner wird aus Toulon berichtet, daß, wie heute festgestellt wurde, in der Stadt selbst eine ganze Menge Granatstücke niedergefallen sind. In der Rue St. Michel schlug ein vier bis fünf Kilo schweres Granatstück durch das Dach eines Hauses, durchbrach die Decke des dritten und vierten Stockwerks, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten.

### Vermischtes.

\* Zugzusammenstoß. Aus Hünnebergwäldchen, 14. März, wird gemeldet, daß am Abend 10 Uhr hier auf der Strecke Kottbus-Grünewald bei der Perlenmanga 665 von Halle mit dem Güterzug 9310 bei Kilometerzahl 138 zwischen Gahnig und Finkenwalde auf einer wegen Wäldchenumbau eingeleitet betriebenen Strecke zusammen. Der Verkehr ist auf voraussichtlich 24 Stunden gesperrt und wird durch Umlegen aufrecht erhalten. Ein Lokomotivführer und ein Bremser wurden schwer, fünf Zugbediente weniger schwer verletzt. Reisende kamen nicht zu Schaden. Der Materialschaden ist erheblich.

\* (Zu dem Zweifelsfall in Regel bei Berlin) wird dem „Voss'schen“ nach folgendes gemeldet: Der Gegner des Hauptmanns von Baden, der beim ersten Angriffwechsel durch einen Schuß in die Leber tödlich getroffen wurde, der vor kurzem dem Offiziersdienst in das Regiment Nr. 78 zugeteilt worden und in Düsseldorf gemobilisiert war, die Veranlassung zu dem folgenschweren Zweifelsfall war die Ehefrau des des getöteten Hauptmanns. Der von Baden, der von ihr seit zwei Jahren getrennt lebte, ohne gelichtet zu sein, glaubte die Überzeugung erlangt zu haben, daß die Verurteilung des Hauptmanns bezüglich seiner Frau die nötigste Folge der Natur waren. Die Folge davon waren schwerwiegende Auseinandersetzungen zwischen beiden Offizieren, die schließlich zum Duell führten, dem v. Baden zum Opfer fiel.

\* Mit der Mutter gemeinsam in den Tod. Der 19-jährige Sohn des verstorbenen Kommissionsrathes Edwinger in Wien, erlich an der Bahc seines Vaters aus Schmerzen über dessen Tod, verlor die Sinne und wurde in einem Wäldchen an einer Kieferleiste hängend gefunden.

\* (Der Gewinner von 30 000 M. fast gefügt.) Der Hauptgewinn der kaiserlichen Pferde-Lotterie im Werte von 30 000 M. ist auf das Los Nr. 124 051 gefallen. Trotz einiger Bemängelung ist es noch nicht gelungen, den glücklichen Gewinner zu ermitteln.

\* (Ein Lehren aus Wien.) Die „Frankf. Zig.“ meldet aus Wien: Die Wiener das Millionen-Lose in der Stadt New-York für sozialreformatorische Zwecke 10 Millionen Dollars gewährt.

\* (Revolutionär auf eine Kindtaufgabe.) Bei Linen (Wälfen) launeten junge Mädchen einer Kindtaufgabe auf. Die Angewiesenen wechselten mit den Anwesenden Redewörter, wodurch zwei Männer tödlich und ein anderer schwer verletzt wurden.

### Gerichtsverhandlungen.

— Breslau, 12. März. Nach wiederholter Vertagung gelangte gestern vor der Hofkammer des östlichen Oberlandesgerichts die Entschädigungsklage des Bierkäfers Franz Wienold gegen die Stadtgemeinde Breslau zur Verhandlung, da die beurteilte Stadtgemeinde Beweinungen gegen das Urteil des Landesgerichts eingeleitet hatte. Dem Wienold war bekanntlich bei den verschiedenen Arbeiterkassen im vorigen Jahre von einem immer noch nicht ermittelten Schätzwert, als Wienold die Treppe zu seiner Wohnung hinaufschickte, die feste Hand glatt vom Arm abgeschlagen worden. Das Oberlandesgericht wies die Berufung der Stadtgemeinde Breslau zurück. Zu den Urteilsgründen wird ausgeführt: Allerdings muß der jetztliche und örtliche Zusammenhang der Beschädigung mit dem Tummel vorhanden sein. Man dürfe aber nicht die Beschädigung in das Geleg hineininterpretieren, daß diese Zusammenhang unmittelbar hätte möglich. Die örtliche Einwirkung des Tummels müsse nicht verstanden werden, wie die Freidensförderung reife. Eine Zusammenrottung ließe das Zusammenfallen von Menschenmassen zu einem alsbald in seiner Schwere und Schicklichkeit und Schicklichkeit zu erachten. Auf die Zahl der Teilnehmer könne es dabei nicht an. Deshalb seien die Menschenansammlungen in der Glöbberandstraße als im Rahmen des Tummels zu betrachten. Die Tat des Schuttpmanns sei zwar nicht als eine geistliche zu betrachten; aber sie ließe die Folge und der Ausschlag einer solchen geistlichen Handlung, nämlich des Befehls, die Straßen zu säubern und zu verhindern, daß sie von den Menschenmassen nicht betreten werden. Auch Schatzensgeber müssen dem Richter zugänglich werden. Wienold behält deshalb die ihm kürzlich vom Breslauer Landgericht zugewilligten Schadenersatzanspruch, bestehend in einem einmaligen Schmerzensgeld. Der Befähigte verlangt eine Rente von jährlich 1200 M. für eine einmalige Entschädigung von 5000 M. Die Stadt hatte erklärt, der Richter werde nur auf eine einmalige Summe bürgerlich; für Wienold werde die Kommune auskömmlich sorgen, auch bei einer Klageabweisung.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. März. Der Staatssekretär des Reichsmarineminters hat durch den Marine-Minister in Paris der französischen Marine das Beileid der deutschen Marine zu dem Jena-Unglück ausgesprochen.

Paris, 14. März. Außer vom Kaiser Wilhelm sind dem Präsidenten Gallières von zahlreichen anderen Souveränen und Staatsoberhäuptern Beileidskundgebungen aus Anlaß der Katastrophe auf dem Panzerschiff Jena zugegangen.

Stockholm, 14. März. Der Reichstag hat eine Subvention von 15 000 Kronen für die Teilnahme Schwedens an der im Frühjahr in Berlin stattfindenden Internationalen Sport-Ausstellung bewilligt.

Hamburg, 14. März. In dem Prozeß Börmann gegen den „Simplicissimus“, der am 21. März zur Verhandlung kommt, ist der Verteidiger des Angeklagten Gulbranson der Abgeordnete Konrad Hausmann. Gulbranson ist einflusslicher, die ganzen Verträge Börmanns mit dem Reich, die Frachtsätze usw. zur Sprache zu bringen, die dem unter Anklage gestellten Bilde zugrunde liegen.

Hannover, 14. März. In Gr. Burgwedel brannte in der letzten Nacht das Rettungshaus nieder. 97 im Gebäude schlafende Findlinge wurden mit knapper Not gerettet. Zwei Wärterinnen erlitten Verletzungen.

Fritz, 14. März. Die Häuser der Firma Pfeife-Scheybmann mit sämtlichen Vorräten, sowie das Haus des Buchbinders Wagner sind durch Großfeuer zerstört worden. Durch die Explosion zahlreicher Patronen wurden die Rettungsarbeiten sehr erschwert.

Sofia, 14. März. Es verlautet, daß sofort nach der Ermordung Petrows ein gemeinsamer russischer Befehl an Stancion entraf, nicht zuzulassen, daß Unterbreufe die Gelegenheit benützen, um die Privatarchive Petrows, die wichtige russische Schreiben enthalten, zu durchforschen. Es wurde auch rechtzeitig in diesem Sinne eingeschritten.

Kapstadt, 14. März. Das Todesurteil, das gegen Petief und Wegerer wegen Teilnahme an dem Unfall Ferreira in die Kapkolonie vom November v. J. gefällt worden war, ist in fünfjährige Zuchthausstrafe, das Todesurteil gegen Birt Ferreira, John Ferreira und Jooste in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden.

### Waren- und Produktendörse.

Berlin, 13. März. Weizen 1000 kg 190,50, Roggen 174,25, Gerst 187,25, Hafer 174,25, Speiseklein 168,00, Weizen 1800 kg 176,50, Roggen 178,50, Gerst 180,00, Hafer 180,00, Jul 129,50 M. Nr. 61 100 kg 121,00, Okt. 69,30 M.

Nordamerika meldet nicht bedeutende Besserung, die bei anwachsend rauher Luft hier die Stimmung für Getreide entschieden befestigt, freilich den Verkehr nicht belebt. Weizen wolle, mußte für Weizen und Roggen mehr nach, für Hafer nur wenig mehr als gestern bezogen. Großes Getreide ist still, da Kauflust nicht vorhanden. Weizen ist; aber nur Erhöher bereitete sich etwas in Preise.

# Correspondent.

**Bezugspreis** Vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 30 Pf.; durch die Briefträger und die Post bezogen 1,30 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,20 Mk. Einzelnummer 5 Pf.  
**Erscheint** wöchentlich 6 mal vormittags halb 9 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
seites illustriertes Sonntagsblatt mit 14-tägiger Mouldeilage.  
seitsige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile oder deren Raum f. Nacht u. Sonntags-Beilage 10 Pf., anderwärts 15 Pf. Kleine Anzeigen 20 Pf. Restlösen pro Seite 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.  
— Nachdruck unserer Originabildnisse nur mit Quellenangabe gestattet. Für unrentable Einrückungen wird keine Gewähr übernommen.

## Zur Revision der Strafprozessordnung.

Die Diskussion, die sich am Mittwoch im Reichstage an die Tags vorher abgegebenen Erklärungen des Staatssekretärs des Reichsjustizamts über Inhalt und Umfang der beabsichtigten Reform der Strafprozessordnung anknüpfte, war, wenn man von den Ausführungen des Redners der Reichspartei, des Abg. Varenhori, abliest, vorwiegend auf einen kritischen Ton gestimmt. Man wollte nicht so recht daran glauben, daß Preußen an der Verschleppung gänzlich unschuldig sei, daß der preussische Fiskalismus hierbei gar nicht in Frage käme. Das Hilfsrichterwesen, wie es der Abg. Dr. Müller-Meinungen mit Recht charakterisierte, spricht in dieser Beziehung denn doch eine zu deutliche Sprache.

Beilich berührt hat es wohl bei allen Parteien, daß der Staatssekretär des Reichsjustizamts sich bei dieser Gelegenheit über wichtige Forderungen, die nahezu von allen Parteien vertreten werden und auch am Mittwoch von den Innenpolitiken ausgiebig zur Sprache gebracht worden sind, mit keiner Silbe geäußert hat. Die Genußnahme über die endliche Inangriffnahme der Revision der Strafprozessordnung wäre sicherlich eine noch weit größere und allgemeinere, wenn seitens der Regierung auch eine Zusage gegeben worden wäre, daß endlich einmal mit dem bisherigen System des Vorverfahrens gebrochen würde. Der in weiten Kreisen hierüber herrschenden Missimmung hat ein Richter treffenden Ausdruck gegeben mit den Worten: „Der Untersuchungsrichter ist ein verküppelter Staatsanwalt.“ Auch der Abg. Doering hat vorgestern schmerzlich bedauert, daß der Staatssekretär über eine so wichtige Forderung mit Still-schweigen hinweggegangen ist, wie überhaupt die Reichsregierung auf diesem Gebiete jede Initiative vermissen laßt, obwohl doch liberale Reformen auf dem Gebiete der Rechtspflege ein integrierender Bestandteil des von dem Reichskanzler in Aussicht gestellten neuen Regierungsprogramms seien. Herr Dr. Nieberding ließ sich aber durch alle diese kritischen Ausführungen an seinen gehörigen mehr als dürftigen Mitteilungen nicht aus seiner Reserve bezaubern. Er bezeugte sich zwar noch dem zweiten Redner aus dem Hause zu einer Entgegnung, die aber so inhaltsarm war, daß die Mitglieder des Reichstages nach diesen Ausführungen genau so flug waren wie vorher. Der Staatssekretär des Reichsjustizamts gebraucht allen unbequemen Räumungen gegenüber, wie der Abg. Storj von der Deutschen Volkspartei es mit einem juristischen terminus technicus treffend charakterisiert, „die Einrede der sachlichen Unfähigkeit.“ Das ist allerdings ein sehr bequemer Standpunkt; damit läßt sich schließlich nicht weniger wie alles einfach ignorieren. Herr Dr. Nieberding braucht dann freilich mit keiner Silbe auf die ungleiche Behandlung der politischen und Presse-Prozesse in Süddeutschland und Norddeutschland, auf die verschiedenartige Kompetenz der Schwurgerichte näher einzugehen; er kann ebenso der heißen Frage, die ihm von dem Abg. Dr. Müller-Meinungen gestellt wurde, nach welchen Grundrissen in Preußen denn eigentlich die Auswahl der Schöffen und Geschworenen erfolge, u. a. mehr mit nicht gerade hebenhafter Pose aus dem Wege gehen. Er wird allerdings dann auch bereit auf das Anerkennung verzichten müssen, in irgend einem Stadium der Revision der Strafprozessordnung sich als treibende Kraft und als Mann der Initiative gezeigt zu haben.

### Das russische Programm

für die zweite Haager Friedenskonferenz enthält, wie der „Köln. Ztg.“ von ihrem Petersburger Korrespondenten gemeldet wird, folgende Punkte: 1. Das Haager Abkommen zur friedlichen Erledigung der internationalen Streitfälle soll in denjenigen Punkten verbessert werden, die von der Befähigung der Haager Friedenskonferenz und von der internationalen Untersuchungskommission handeln. 2. Das Haager Abkommen über die Gesetze und Gebräuche des Landkrieges soll durch neue Bestimmungen über den Beginn der Feindseligkeiten, über die Rechte der Neutralen zu Lande und über andere Punkte abgeändert werden. 3. Es soll ein Abkommen ausgearbeitet werden über die Gesetze und Gebräuche des Seekrieges, namentlich über folgende Fragen: Operationen des Seekrieges, sowie Bombardement von Häfen und Seeplätzen, Legung von Seeminen usw.

Der russische Entwurf enthält ferner Vorschläge, die die Handelsmarine betreffen: Die Umwandlung von Handelsschiffen in Kriegsschiffe, die Ermäßigung von Fristen für die Handelsschiffe der Kriegführenden zum Verlassen neutraler und feindlicher Häfen nach Beginn der Feindseligkeiten. Ferner sollen behandelt werden die Fragen des Privateigentums der Kriegführenden auf See, die Rechte und Pflichten der Neutralen im Seekriege, darunter die Frage der Kriegsschiffentorbe, die Behandlung der Schiffe der Kriegführenden in neutralen Häfen und die Versenkung neutraler Frachten im Notfall. 4. Es soll das Haager Abkommen dahin ergänzt werden, daß die Anwendung der Grundzüge der Genfer Konvention auf den Seekrieg noch schärfer zum Ausdruck gebracht werde, als dies im Jahre 1899 geschahen ist.

Die Konferenz soll befristet Anfang Juni zusammentreten. Das Programm ist so umfangreich und umfaßt so wichtige Fragen namentlich auf dem kritischen Gebiet des internationalen Seerechts, daß die Konferenz mindestens den ganzen Sommer und tagen müssen, wenn sie ihre Aufgabe auch nur einigermaßen befriedigend lösen will. England und Amerika wollen das Programm auch noch mit der Abrüstungsfrage besprechen, worauf Rußland dies Mal von vornherein verzichtet hat. Schon aus Höflichkeit gegen Rußland, das die zweite Konferenz anregte, wird man in Haag das russische Programm zuerst erledigen. Nachher wird die Konferenz kaum noch Zeit und Lust haben, auch das heikle Thema der Abrüstung zu erörtern. Günstigenfalls wird man sich wohl wieder wie 1899 mit der Annahme einer mageren Resolution begnügen.

## Zur Ermordung des bulgarischen Ministerpräsidenten.

Die Ermordung des bulgarischen Ministerpräsidenten Graf Apfanyi, die am 19. März in Sofia stattfand, ist eine der tragischsten Taten der bulgarischen Geschichte. Graf Apfanyi war ein Mann von hoher Intelligenz, der sich um die Entwicklung Bulgariens in hohem Maße verdient gemacht hatte. Er hatte die bulgarische Nation auf dem Wege zur Selbstständigkeit geführt und war ein Mann von großer Energie und Willenskraft. Die Ermordung ist eine schwere Niederlage für die bulgarische Nation und eine Schandtat für die bulgarische Regierung. Die Tat wird als ein Verbrechen angesehen, das die bulgarische Nation nicht so schnell vergessen wird. Die Ermordung ist ein Beispiel für die Verwahrlosung der bulgarischen Nation und die Verwahrlosung der bulgarischen Regierung. Die Ermordung ist ein Beispiel für die Verwahrlosung der bulgarischen Nation und die Verwahrlosung der bulgarischen Regierung.

neuen Tatsachen über den Mord ergeben, jedoch gewinnt die Ansicht an Boden, daß die Mörder vier an der Zahl gewesen sind. Die Stadt ist ruhig, die Befestigung ist abgemacht.

Fürst Ferdinand hat an den Minister des Auenwärtigen Stenclow folgendes Telegramm gerichtet: „Ich bin tief erschüttert von dem schrecklichen Verbrechen. Wir verlieren einen der besten Söhne Bulgariens; Friede seiner Asche.“

Die Stambulowpartei wählte Genabjew an Stelle Reifow zum provisorischen Parteichef.

In der Sobranje machte am Dienstag der Kammerpräsident unter tiefem Stillstehen der Deputierten Mitteilung von dem tragischen Tode des Ministerpräsidenten. Diese Nachricht wurde von den Mitgliedern der Sobranje lebhaft angedeutet. Hierauf gab der Minister des Auenwärtigen die bereits mitgeteilten Dispositionen des Kabinetts bekannt, die sich aus dem Ableben des Ministerpräsidenten ergeben. Dann gab Minister Genabjew eine Schilderung der Laufbahn des Ermordeten und hob die Tatkraft hervor, daß es dem Mann, der im Jahre 1877 als Jüngling eine Hand in den denkwürdigen Kampfen für die Freiheit des Landes am Schiffsplatz verlor, beschieden war, von der verbrecherischen Hand eines Bulgaren zu fallen. Diese blutigen Arien würden jedoch die Kollegen des Verstorbenen nicht in dem Bewußtsein an ihre Pflicht erschüttern, die für sie darin bestehe, für das Wohl des Landes zu arbeiten, selbst auf die Gefahr hin, daß sie alle ermordet würden. Auf den Vorschlag des Ministers Genabjew nahm die Kammer den Antrag an, daß die Beisetzung des Ministerpräsidenten auf Staatskosten stattfinden solle, sowie die Sitzungen bis nach der Beisetzung zu verlagern.

## Politische Uebersicht.

### Oesterreich-Ungarn.

Mit den österreichisch-ungarischen Ausgleichsfragen beschäftigen sich auch die österreichischen Einzelanträge. Der böhmische Landtag übernahm am Dienstag die auf den Ausgleich bezüglichen Anträge an eine Kommission, nachdem man zwei Tage darüber debattiert hatte. Am Dienstag erklärten sämtliche Redner, daß das zoll- und handelspolitische Verhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn nicht in der bisherigen Weise fortbestehen könne, und forderten von der Regierung, daß sie sich in der wirtschaftlichen Stellung Oesterreichs gegenüber Ungarn nichts herbeige. Abg. Varenreiter meinte, die wirtschaftliche Trennung Oesterreichs von Ungarn sei tatsächlich vollzogen. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus erwiderte am Dienstag im Verlaufe der Debatte über das Lehrerbeförderungsgesetz Unterrichtsminister Graf Apfanyi eingehend auf Beschwerden der rumänischen Abgeordneten Vlab und Balda, die den Antrag zur Einleitung der ungarischen Sprache befragten. Graf Apfanyi wies auf die Freiheit der Nationalitäten hin, Volksschulen mit ihrer Muttersprache zu errichten. Jede Nationalität, auch in Rumänien, besäße eine große Anzahl solcher autonomen Schulen, wobei sie seitens des Staates eine namhafte Geldunterstützung genießen. „Nicht wir sind es, schließt Graf Apfanyi, die das Nationalitätengesetz nicht gewissenhaft vollstrecken.“ — Nach einer Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses kam es in den Wandelgängen zu einem Konflikt zwischen dem Abgeordneten Farkasbazy und dem Vizepräsidenten Kovovszky, welcher ersterem zurief: „Halt's Maul, grüner Junge!“ Farkasbazy ließ Kovovszky fordern.

### Frankreich.

Bezüglich der Verstaatlichung der französischen Werkabnen hat der Ministerrat einstimmig beschlossen, im Senat die Vertrauensfrage zu stellen. Der Senat will nämlich an die Verstaatlichung nur schwer heran.

### Anßland.

Die zweite russische Reichsbuduma kommt vorläufig noch zu keiner praktischen Arbeit. Die Kommission der Reichsbuduma sehen die Prüfung der Wahlmandate fort. Da die